

Andacht für zu Hause

11. Juni 2023 - 1. Sonntag nach Trinitatis

Eröffnung:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Gebet:

Gott, heute kommen wir zu Dir. Wir bringen die Erfahrungen der letzten Woche mit uns. Wir kommen zu Dir mit allem, was uns nicht gelungen ist. Mit unseren Fehlern. Wir kommen auch zu Dir mit der Dankbarkeit für alles Glück, das wir erlebt haben. Wir danken Dir für die Liebe, die uns umgibt. All das, was uns bewegt bringen wir zu Dir, Gott, und bitten Dich: Sei Du bei uns in heute und in Ewigkeit. Amen



Lied: EG 165 Gott ist gegenwärtig

Angedacht 1 Joh 4,(13-16a)16b-21

Manchmal habe ich Angst. Angst um die, die ich liebe: Dass meiner Familie oder geliebten Freunden etwas zustößt. Manchmal habe ich Angst um die Welt: Dass der Krieg nicht aufhört und keine Gerechtigkeit weit und breit zu sehen ist. Manchmal habe ich Angst um mich: Dass meine Kraft nicht reicht, um für die Menschen und Aufgaben meiner Zeit da zu sein. Dass ich in wichtigen Momenten die falschen Entscheidungen treffe und schuldig an anderen werde. Ich versuche, diese Gefühle in mir nicht zu mächtig werden zu lassen. Versuche die Furcht mit Hoffnungsbildern in mir zu vertreiben. Meistens klappt das ganz gut. Und doch gibt es auch dunkle Nächte im Leben. Es ist wahr: Manchmal im Leben habe ich Angst.

Manchmal könnte ich platzen vor Liebe. Wenn ich sehe, wie mein Kind mit Urvertrauen die Welt entdeckt. Wenn mir jemand sagt: »Du hast mir so gefehlt!« Wenn ich in den Augen eines anderen lese, dass er viel mehr Wunder in mir sieht, als ich mir selbst zutrauen würde. Wenn ich spüre, wie wunderbar manche Menschen, die mich durch das Leben begleiten, für die Welt und alle um sie herum sind. Diese Gefühle versuche ich, wie einen Schatz sicher in mir zu verwahren. Es sind diese leuchtenden Bilder und kraftvollen Worte, die mich durch das Leben tragen. Es ist wahr: Manchmal im Leben könnte ich platzen vor Liebe.

Kennen sie auch solche Momente der Liebe und der Angst? Ich glaube beide haben ihren festen Platz in unserem Leben. Denn da, wo wir uns einlassen und öffnen, gibt es immer auch etwas zu verlieren. Wer im Leben Liebe verschenkt und geliebt wird, weiß meistens auch um die Flüchtigkeit des Glücks.

Das ist auch gut so! Denn was wäre die Alternative? Es gibt Menschen, die sich aus Angst, verletzt zu werden, nicht mehr auf echte Bindungen einlassen. Die der Welt und ihren Mitmenschen gegenüber kalt und zynisch geworden sind. Tatsächlich haben diese Menschen weniger zu verlieren. Doch um welchen Preis?

Diese Möglichkeit kann es für Christinnen und Christen eigentlich gar nicht geben. Jesus hat uns vorgelebt, wie man sich mit Haut und Haar auf die Menschen um einen herum einlässt. Er ist in ihren Schuhen durch das Leben gegangen. Er hat mit ihnen getrauert und gehofft, gefeiert und gebetet, gerungen und geliebt. Nur eines war er nie: Lauwarm. Wenn wir es ernst meinen mit der Nachfolge, dann sind auch wir mitten in das Leben geworfen. Mit all seinen Farben und Hoffnungen und all seinen Zumutungen und dunklen Nächten. Ob Jesus wohl am Ende seines Lebens Angst hatte, als er den Weg zum Kreuz gegangen ist? Wir wissen es nicht, weil die Bibel uns meistens wenig über die Gefühle der Menschen in ihren Geschichten verrät. Wer jedoch die letzten Worte Jesu im Ohr hat, die er am Kreuz sprach, der kann in das Nachdenken kommen. Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Diesen Satz spricht einer, der sich im wahrsten Wortsinn von Gott und der Welt verlassen fühlt. Und wer so einsam ist, hat meistens Angst. Jesus ist mit uns in unseren Schuhen gegangen. Ganz sicher gehörte dazu auch die Angst. Wenn es so ist, dann geht es im Leben sicher nicht darum, niemals Angst zu haben. Doch gerade, wenn die Angst zum Leben gehört, stellt sich uns umso dringender die Frage: **Was verhindert, dass die Angst unsere Seele auffrisst?** Wie begrenzen wir unsere Ängste auf ein Maß, mit dem wir gut leben können? Im Text aus dem 1. Johannesbrief wird nicht nur von der Furcht erzählt, sondern auch vom besten Gegenmittel der Welt: Liebe treibt die Furcht aus, lesen wir dort. Jedes Mal, wenn wir Liebe erfahren, wird unsere Seele dauerhaft gestärkt. Wir wissen aus der Psychologie, dass die Liebe, die Eltern ihren Kindern schenken, diesen ihr ganzes Leben lang Kraft gibt. Das

in frühen Kinderjahren entstehende Urvertrauen trägt uns noch im Erwachsenenalter durch Krisensituationen.

Wer dieses Urvertrauen nicht entwickeln konnte, hat oft ein ganzes Leben lang damit zu kämpfen. Die Liebe ist ganz ohne Frage die stärkste Kraft in unserem Leben. Sie wirkt auch in Erwachsenenjahren oft weit über den Moment hinaus.

Welche Erinnerungen an Momente der Liebe geben ihnen Kraft? Welche guten Beziehungen machen sie heute mutig? Wenn wir über die Liebe in unserem Leben sprechen, sind wir nicht weniger als Gott selbst auf der Spur. **Gott ist Liebe und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm**, sagt unser Text.

Dieser besondere Satz begleitet nicht nur viele Menschen als Tauf- oder Trauspruch durch das Leben. Er bringt das Wesen Gottes auch in wenigen Worten auf den Punkt. Gott und die Liebe sind unmöglich voneinander zu trennen, weil Gott selbst die Liebe ist. Diese Worte sind wunderschön, keine Frage, doch sie sind zugleich auch ein Anspruch. In unserem Text wird sehr deutlich gemacht, dass es um mehr geht als um schöne Worte. **Diesem Satz müssen Taten folgen.** Wenn jemand spricht: Ich liebe Gott, und hasst seinen Bruder, der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebt, den er sieht, der kann nicht Gott lieben, den er nicht sieht. So glasklar wird hier auf den Punkt gebracht, dass niemand fromme Worte braucht, die im Alltag nicht gelebt werden. Eine Gefahr, die auch in Kirchengemeinden jeden Tag auf das Neue lauert. Auch hier bleibt der Text Jesus dicht auf der Spur. Der vorgelebt hat, dass Wort und Tat nur zusammen funktionieren. Nach den wunderschönen Worten über die Liebe kommt nun also die kalte Dusche. Ein gemütliches Wellnesschristentum ist hier nicht zu haben. Wer es mit der Liebe Gottes ernst meint, muss sich ernsthaft die Frage stellen, was wir ganz konkret in unserem Leben tun, damit die Liebe wachsen kann. Wo tun wir aus Bequemlichkeit nicht das, was eigentlich in unserer Macht steht und getan werden sollte? Gott ist die Liebe. Das ist die eine Erkenntnis unseres Textes. **Doch die Liebe gibt es nicht ohne die Ethik, ohne die Frage, was wir Gutes tun können und müssen.** Das ist die zweite Erkenntnis. Die eine ist ohne die andere nicht zu haben. Unser biblischer Text kann mit Leichtigkeit von lyrischen Worten großer Kraft über Gott und die Liebe wechseln zu ganz konkreten Lebenserfahrungen. Damit passt er wunderbar in unsere Zeit. Wir erleben große Erschütterungen des friedlichen Zusammenlebens in

Europa und der Welt und sehnen uns nach Frieden und Liebe. Gleichzeitig ruft unsere Zeit - laut wie lange nicht - nach Menschen, die sehen, was getan werden kann, und sich mit konkreten Taten auf den Weg machen. So stellt er jedem von uns die Frage: **Was ist dein Leitstern im Leben?** Die Liebe oder die Angst? Und alle, die sich für die Liebe entscheiden, die heute mutig aufbrechen und an der Zukunft unserer Welt bauen, dürfen wissen: Gott ist an deiner Seite. Er sagt dir: **Habe keine Angst. Ich bin die Liebe. Wenn du in der Liebe bleibst, bleibst du in mir und ich bei dir.** Amen

Lied: EG 365 Von Gott will ich nicht lassen

Gebet:

Gott, Du bist die Liebe.

Wir bitten Dich:

Gib uns die Kraft Deine Liebe in uns wirken zu lassen.

Lass uns zu Friedensboten auf der Erde werden und gib uns die Kraft zur Verständigung.

Wo wir klein werden, lass Deine Liebe stärker in uns leuchten als jede Angst.
Amen.

Vaterunser:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name, dein Reich komme, dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen:

Gott, segne uns. Wirf deinen zärtlichen Blick auf uns und die ganze Welt.

Jesus Christus, Weggefährte, bleib bei uns.

Nimm uns an der Hand und zeige uns Wege in dieser Zeit. Geist Gottes, lass uns dich erfahren als einen kostbaren Schatz. Behüte und begleite uns.
Amen.

Bleiben Sie behütet und gesund!

Herzliche Grüße von Diakon Jörg Schwarzbeck

